



«Kirche daheim»

73. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Diese Woche von Pfarrer Daniel Klingenberg, 20.6.2021

Wir halten
Abstand.

Aber im Glauben
zusammen.

Gebet

Gott,
dich suche ich mitten im Alltag
und ich ahne dabei:
Du bist immer schon da.
In meiner Seele - In der Schöpfung
In meinen Mitmenschen.

Gott,
Du suchst mich
Du hast mich gesucht
schon lange -
schon lange bevor ich aufgebrochen bin.

Gott,
in dich hinein
lege ich meine Sehnsucht
nach Leben und Wahrheit
nach Gesundheit und Fülle
nach Versöhnung und neuem Leben
Du bist alles in allem
Und auch wir werden
einst
alles in allem sein.

Amen.

Nach Pierre Stutz (*1953)

Liebe Leserin, lieber Leser

«Denken Sie an mich im Gebet!» Diese Bitte höre ich manchmal. Nicht oft, aber ab und zu. Ich sage jeweils: «Ja, gerne.» Und muss mir die Person dann notieren, damit ich das auch tue. In einer Fürbitte ist ein guter Moment dafür. «Wir denken an die Menschen, die uns nahestehen und an solche, die es schwer haben», bete ich dann. Innerlich habe ich einige Namen und Gesichter vor mir.

«Ich denke an dich!» Das sagen wir oft und leicht. Gemeint ist damit: Du gehörst zu mir. Wir gehören zueinander, auch wenn wir uns nicht sehen.

Was passiert eigentlich, wenn wir an jemanden denken? Wir schaffen eine unsichtbare Verbindung. Wir geben jemandem einen Platz in unserem Leben. Es ist eine Art bei-einander zu sein, auch wenn man sich nicht sieht.

Und wer weiss, was das Aneinander-Denken für Wirkungen hat? Manchmal erinnere ich mich an einen Menschen, den ich lange nicht gesehen habe. Am andern Tag treffe ich ihn zufällig. Ist Ihnen das auch schon passiert?

Wenn wir aneinander denken, erinnern wir uns aneinander. Bei einem meiner Verwandten im fortgeschrittenen Alter geht das nicht mehr. Das Gedächtnis aus den letzten Jahrzehnten ist praktisch weg. Wenn ich ihn besuche, schauen wir oft auf dem Computer Bilder aus seinen Kindertagen an. Jedes Mal sagt er: «Hat so viel Platz in dem kleinen Ding? Hat der so viel Speicher?»

Ich weiss nicht genau, was in ihm vorgeht, wenn er das sagt.

Aber es ist klar: Erinnerung geht nur mit Gedächtnis, mit Speicher. Aneinander denken geht nur mit Erinnerung. Und die kann weg sein. Teilweise. Oder ganz.

So selbstverständlich uns das scheint, so wenig selbstverständlich ist es eigentlich. Und darum kann ich sagen: Wenn es mir möglich ist, dann will ich öfter an andere denken. Mich an andere erinnern.

Erinnerung schenkt Verbindung. Sich erinnern schenkt Leben. In der Bibel gibt es schöne Beispiele dafür. «Gott denkt an uns und segnet uns», steht im Psalm 115. Ach: Wie leicht überliest man das. Und wie schön ist der Gedanke, dass Gott – wenigstens Gott! – an mich denkt.

Im «Gleichnis vom verlorenen Schaf» geht Jesus Menschen nach, die nicht mehr Dazugehören. Okay, im Gleichnis sucht er ein Schaf. Aber gemeint sind wir. Jesus erinnert sich an die, die aus dem Miteinander fallen. Und Gott freut sich wie ein Kind, wenn er jemanden findet.

In herzlicher Verbundenheit

A handwritten signature in black ink that reads "David Ringelder". The script is cursive and fluid, with a large initial 'D'.

Segen für diese Woche

Den tiefen Frieden
vom Sohne des Friedens
wünsche ich Dir.

Amen.

Irischer Segen